

Leserunde im Riesenrad

WIEN (SN-ath). 60 Jahre lang gab es die Buchwoche im Wiener Rathaus, draußen war Christkindlmarkt, „das war gemütlich und nostalgisch, drinnen konnte man sich über neue Bücher informieren“. Daran erinnert sich Gabriele Madeja, die zu der neuen, am Mittwochabend in der Wiener Messe eröffneten „Buch Wien“ das Veranstaltungsprogramm „Lesefestwoche“ organisiert. „Jetzt gibt es die viel größere Messe. Die kostet Eintrittsgeld. Um das Ganze kulinarischer aufzubereiten, haben wir sechs Bühnen. Jeder Verlag, der dort ist, hat einen Auftritt garantiert.“ Zunächst sollten nur Autoren eingeladen werden, deren Verlage auf der Messe präsent sind. Das machte den Spielraum eng, bevor dann doch deutsche Verlage dazu kamen. Sie sind wichtig, weil sie einen bedeutenden Teil der österreichischen Literaten unter Vertrag haben.

Kochnischen als Publikumshit

„Zuerst habe ich nach literarischen Favoriten gesucht“, sagt Madeja im SN-Gespräch. „Dann war mir klar, dass ich nicht ein reines Literaturfestival machen kann, sondern auch etwas anderes brauche.“ So kamen Sachbücher und Wissenschaft ins Spiel. Auch Kinder- und Jugendliteratur wird geboten. Ausprobiert werden neue Formen der Vermittlung. Weil es viele Kochbücher gibt, wird eine Kochbühne aufgebaut. Im Riesenrad gibt es – etwa mit Elke Heidenreich – kleine Gesprächsrunden.

Ein Fokus liegt auf Südosteuropa. „Meine Hoffnung ist, dass die Messe in Wien eine Bedeutung bekommt dadurch, dass wir die Gemeinschaftsstände mit Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Tschechien, Slowakei und Serbien betreiben“, sagt Madeja. (Internet: www.buchwien.at)